

Ar Agaigh le Dhia - Vorwärts mit Gott

VI. Bundeslager der BPS vom 29.7.-7.8.2004 in Rhens



Dienstag 27.7.-29.7. - Lagervorauskommando und Anreisetag

Bereits am 27.7.04 ging es endlich los! Nach 10 Monaten Vorbereitungszeit begann für mich das **Bundeslager**. Ein „Vorauskommando“ wollte sich an diesem Tag treffen, um das geplante Kloster aus Jurten aufzubauen. Bei strahlendem Sonnenschein begannen an diesem Nachmittag ca. 15 Freiwillige mit den Arbeiten.

Kurz vor dem Eintreffen der ersten Teilnehmer wurden die letzten vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen, die letzten Werkzeuge bei Seite geräumt, die Fahrzeuge vom Platz geschafft und die erste Mahlzeit vorbereitet.

Bereits am frühen Morgen hatten sich die Pforzheimer Teilnehmer vom Stamm „Graf von Zinzendorf“ unter der Leitung von **Detlef und Uta Geisler und Klaus Waidelich** getroffen. Doch schnell wurde festgestellt, dass ein Teilnehmer fehlte. Nach einiger Aufregung und etwas Telefonieren fand man ihn zu Hause wartend, bis es losgehen sollte.

Am frühen Nachmittag begann sich allmählich der „**Jugendzeltplatz Pfaffenwäldchen**“ mit jungen Leuten zu füllen und Kohten, Jurten und Küchenkonstruktionen wurden aufgestellt. Aber schon gleich nach der Ankunft der Pforzheimer galt es den ersten Schrecken zu verdauen – durch Unachtsamkeit verblieb der Schlüssel des geliehenen VW-Busses im Fahrzeug. Die herbeigerufenen Mechaniker wollten nach eineinhalb Stunden fast schon aufgeben – eine Vertragswerkstatt hatte geraten, die Scheibe einzuschlagen – plötzlich sprang die Zentralverriegelung auf! Eine kleine Gruppe hatte für das Gelingen gebetet und Gott hat dieses Gebet erhört.



Schon im Vorfeld des Lagers wurde vereinbart, dass wir mit den Hannoveranern und ein paar Zaisenhausenern eine „Clan“ – also ein Unterlager bilden wollten. Schon bald waren die Jungs- und die Mädchenzelte bezogen und die ersten Freundschaften geschlossen.

Spät am Abend reisten nach einigen Umwegen noch die „Albigenser“ aus Ingolstadt an. Doch au weh – auf ihrem Lagerbereich waren drei **Erdwespen-Nester**, die ihr Revier verteidigten. Die Moral der Ingolstädter war nach einem langem, anstrengenden Tag auf dem Tiefpunkt angelangt. Dennoch hielten sie standhaft durch.

Dennoch hielten sie standhaft durch.

Freitag 30. Juli - der zweite Lagertag



Obwohl das **Kloster** noch nicht eingeweiht war, fand morgens eine von Detlef durchgeführte Bibelarbeit zu den Gleichnissen „**der Schatz im Acker**“ und „**die kostbare Perle**“ statt.

Aber alle fieberten dem Abend mit der offiziellen Lagereröffnung entgegen. Man traf sich in der sog. Arena als Plenum zum Gottesdienst. Rund 380 Pfadfinder von 10 bis 60 Jahren

saßen beieinander und lobten Gott. **Mac Beaney**, unser **Bundesführer**, sprach die Eröffnungsformel. Daraufhin wurden die Lagerfahne, die deutsche Flagge und das BPS-Banner gehisst – ein ergreifender Moment.

In seiner Predigt kam **Torsten**, unser „**Lagerpastor**“ spontan auf die Idee, eine Wette abzuschließen. Sollte es uns gelingen, ähnlich den irisch-keltischen Mönchen, deren Leben uns als Thema beschäftigte, **sämtliche 150 Psalmen von Hand abzuschreiben**, würde er jedem Teilnehmer ein Eis spendieren.

Schon im Dunkeln bildeten wir dann eine menschliche Kette zwischen der Arena und dem Kloster. Fackeln wurden bis zum Eingang durchgereicht und dann „pilgerten“ die Pfadfinder an den Fackelträgern vorbei in das Kloster. Zum Schluss wurde ein kunstvoll gebauter **Kronleuchter** entzündet. Eine unheimlich heimelige Atmosphäre breitete sich aus.

Samstag 31. Juli - der dritte Lagertag

Ich hatte wundervoll geschlafen! In seiner unnachahmlichen Weise fesselte Mac Beaney uns in der Bibelarbeit, die von dem betenden Pharisäer und dem betenden Zöllner handelte. Ich wäre nie drauf gekommen, dass der Pharisäer einfach nur **berühmt und beliebt** sein wollte und sich deshalb auch so brüstete. Ich war reich beschenkt! Am Nachmittag klinkte ich mich für einige Zeit einfach aus und besuchte den **Gebetsgarten** im Kloster. So ganz praktisch auszuprobieren, was es bedeutet „sein Joch auf sich zu nehmen“ oder „alle meine Sorgen auf ihn werfen“ war sehr eindrücklich. Einige Personen hatten sich schon in eine **Namenskette aus Papier** eingetragen um zu zeigen, „wir möchten Gott ganz gehören“!

Abends entwickelt sich zwischen unserem Nachbarclan aus **Stuttgart** und uns ein fröhliches Beieinandersein und Singen. Am Feuer wurde bis in die Nacht **Chaj** gekocht und **Pfannkuchen** über dem offenen Feuer gebacken.

Sonntag 1. August - Hajkbeginn

Am Morgen feierten wir gemeinsam einen Gottesdienst im Kloster. Der erste August war bei den Kelten **Erntedankfest**. Torsten ging in seiner Predigt darauf ein, ob Jesus für uns nur so eine „**Zwischendurchmahlzeit**“ ist, die man so mitnimmt, oder Einfluss auf unser ganzes Leben hat. Wieder war ein Teil seiner Predigt mit sehr interessanten Erlebnissen aus seiner eigenen Pfadfinderzeit durchsetzt.

Gleich nach dem Gottesdienst packten wir unsere Rucksäcke für das **Hajk**. Nach einer kurzen Gebetsgemeinschaft liefen wir, die Pfadfindersippe der Pforzheimer erwartungsfroh los. Direkt vor dem Lagerplatz setzen wir uns in den Schatten und lasen die von den Neu-Anpacher vorbereiteten Hajkaufgaben und Regeln durch. In einem kurzen Austausch legten wir (Mathis bzw. Zweistein, Kai bzw. Haikai, Simeon bzw. Garfield, Max, Joshua, Raphael, Angela bzw. Äntschi und Uli) die Strategie fest, dass wir vor allem Spaß und gute

Gemeinschaft haben und nicht schwerpunktmäßig durch das Zurücklegen großer Entfernungen viele Punkte gewinnen wollten.

Wir nannten uns die „**Celtic Fighters**“ und gestalteten ein entsprechendes Logo.

Bei sehr schwülwarmem Wetter gelangten wir nach knapp einem Kilometer zum ehem. Klostersgut „**Jakobsberg**“, das jetzt ein Hotel mit angeschlossenen Golfplatz ist und das dem Besitzer der Fa. **HARIBO** gehört. Die ersten Aufgaben lösten wir mit Bravour. Beim Weiterlaufen entdeckten wir die **St. Jakobuskapelle** nur noch durch Zufall – die Aufgabe, einen Vers von einem Bild abzuschreiben, hatten wir an der falschen Stelle gemacht. Bereits jetzt waren wir erschöpft und ruhten ein wenig im kühlen Inneren aus.



Über Felder und Wiesen ging es weiter und nach einiger Zeit, fanden wir beim Abstieg ins Rheintal einen herrlichen und schattigen **Rastplatz**, an dem wir unser verspätetes Mittagessen genossen.

Im nächsten Ort **Sprey** sollten wir eine Aufgabe in der kath. Kirche lösen. Im benachbarten Gemeindezentrum wurde gerade von einer Feierlichkeit aufgeräumt und



wir fragten um Hilfe. Völlig unerwartet „traf“ uns die Freundlichkeit der Leute dort. Man gab uns zu trinken und schenkte uns von den übriggebliebenen Speisen. Bei der Beantwortung unserer Fragen halfen sie uns ebenfalls. Sie schickten uns zum **Ortsbürgermeister**, um weitere Fragen beantwortet zu bekommen. Auch dort wurden wir wieder herzlich begrüßt und man bot uns gleich kühle Getränke an und während die Aufgaben gelöst wurden, konnten sich einige Ermattete im Schatten ausruhen. Bei Angela schmerzte inzwischen die



Achillessehne stark und es wurde klar, dass wir nur noch wenig Wegstrecke zurücklegen konnten.

Am Rheinufer verweilten wir noch eine gute Zeit, hielten die Füße ins kühle Wasser und beobachteten die vorbeiziehenden Schiffe. Später erfuhren wir, dass andere Sippen im Rhein und in der Mosel gebadet hatten. Das hätten wir auch tun sollen!

Im nächsten Ort **Bray** mussten wir eine Frage klären, was die **silbernen Symbole im Ortswappen** bedeuteten. Doch niemand den wir trafen kannte die richtige Antwort. Die einzige Person, die es wissen konnte, trafen wir nicht zu Hause an.

Wir entschlossen uns, auch wegen der fortgeschrittenen Zeit, endlich einen Lagerplatz zu suchen. Wir mussten hierzu einen steilen Hügel im **Braybachtal** hinaufklettern. Nach etwas Suchen fanden wir die auf der Karte eingezeichnete Hütte, gut versteckt hinter Hecken. Eine kleine Feuerstelle, relativ ebenes Gelände und eine Sitzgelegenheit für genau acht Personen waren ideal.

Gleich begannen die Vorbereitungen zum Lageraufbau, wobei wir beschlossen unter freiem Himmel zu schlafen. Ein Dreibein für das Kochgeschirr musste gebaut, Feuerholz gesucht, Wasser im Ort geholt und das Essen gekocht werden.

Als schließlich alles verspeist und alle satt waren setzten wir uns ans Lagerfeuer, sangen erzählten und genossen die **guten Gespräche** und die **intensive Gemeinschaft**. Es war schon ziemlich spät, als ein orangeroter Halbmond über dem Rheintal aufstieg. Ergriffen schauten wir ihm zu und wurden an das alte Lied „der Mond ist aufgegangen“ erinnert. Bald darauf legten wir uns in unsere Schlafsäcke und schliefen fast alle recht schnell unter dem **weiten Himmelszelt** ein.

Montag 2. August - zweiter Tag des Hajk

Als wir aufwachten stand die Sonne schon weit am Himmel. Es muss schon gegen 8 Uhr gewesen sein!



In aller Ruhe richteten wir unser Frühstück und genossen es richtig. Da unsere Wasser knapp war fiel die **Morgentoilette** und das **Geschirrspülen** eher dürftig aus. Beim Aufräumen gab es merklich geringe Motivation. Vor dem Aufbruch lasen wir noch die Geschichte „vom verlorenen Sohn“ und unterhielten uns über die im Lagerheft abgedruckten Fragen.

Danach stiegen wir wieder nach Bray ab, um die restlichen Aufgaben zu lösen. Im Hof von **Herr und Frau Rüdell** bekamen wir unerwartet viel

Hilfe. Beide betreiben geschichtliche Forschungen und schleppten einige Ordner und Fachbücher über Orte, Bauwerke und Kulturgüter der Umgebung an. Wir hielten uns lange Zeit bei ihnen auf und plötzlich war Mittagszeit. Nachdem wir uns verabschiedet hatten, schwärmten wir noch lange von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die uns entgegengebracht wurde.

Das Braybachtal aufwärts suchten wir im Wald nach den Ausgrabungen einer **römischen Wasserquelle** und fanden sie alsbald. Inzwischen war die Hitze und Schwüle fast unerträglich und unsere Rucksäcke fühlten sich nicht „wirklich gut“ auf unseren Rücken an. Dennoch folgten wir dem sonnigen Weg talaufwärts. Bald liefen wir im etwas kühlerem Wald und einige forcierten das Tempo. In einer Kurve „fehlte“ ein in der Karte eingezeichneter Weg. Uli ging voraus und versuchte sich zu orientieren, was dann auch gelang.

Eine Aufgabe dieses Hajks war es, ein **Gedicht** zu schreiben. Zugegeben unseres war nicht das Beste, aber uns gefällt es:

Während die Anderen schon um den Preis ringen,
sitzen wir noch beim Singen.

Unsere Rucksäcke dick und fett,
doch fast nur Essen im Gepäck.

Kaum sind wir 500 Meter gegangen,
sitzen wir wieder beim Essen zusammen.

Wir sahen noch nicht mal den HARIBO-Mast,
da hatten wir schon unsere zweite Rast.

Wir benahmen uns nicht g'rad helle
Und wandern glatt zur falschen Kapelle

Der Josh ein Freund wie aus dem Buch,
wäre da nicht der Schuhgeruch!

Mit Beil und Säge in der Hand,
holt Raffi Holz vom nahen Wald.

Die Äntschi kocht uns reichlich Essen,
das werden wir ihr nie vergessen!

Mathis und Kai,
vergleichen ihren Apfelbrei.

Uli hockt beim Feuerschein
und erzählt vom toten Schwein.

Max der kleine Wicht,
hat Nutella im Gesicht!

Die Sonne nimmt schon ihren Lauf,
doch der Garfield steht erst auf.

Dann machten wir uns auf die letzte Etappe und bald standen wir wieder vor dem ehem. Kloostergut.

Am Wegesrand pflückten wir Blumen, denn wir hatten noch eine **Kreativaufgabe** zu lösen. Jeder Sippe sollte ein **Pilgerkreuz** bauen und dies festlich schmücken. Ein von uns am Vortag gefundener Riesenbovist zierte das Kreuz wie ein Kopf. Darauf setzten wir eine Dornenkrone und verzierten die beiden Stangen mit Blumen und grünen Zweigen. So marschierten wir zufrieden aber erschöpft und völlig verschwitzt auf den Lagerplatz ein. Und obwohl es schon 15 Uhr war – vor 13 Uhr durfte man nicht zurück kommen – waren wir nicht die Letzten. Zwei Sippen kamen erst mit Einbruch der Dunkelheit zurück und hatten weit über 40 km zurückgelegt.

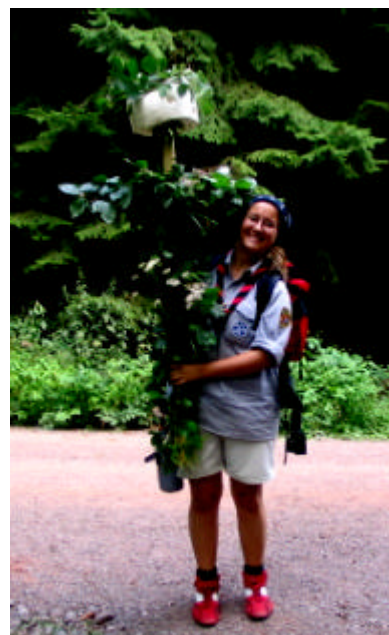
Die bereitgestellten **kalten Getränke** und die **erfrischende Dusche** waren wahre Wohltaten.

Dass dieser erfüllte Tag noch nicht zu Ende war, ist kaum zu glauben. Aber zum Tagesausklang gab es noch eine Lobpreiszeit mit vielen Liedern und Abendmahl im Kloster.

Dienstag 3. August – der 6. Lagertag

Weil alle ziemlich müde und erschöpft waren wurde heute etwas länger geschlafen. Und der Tag war so geplant, dass alles etwas ruhiger und gelassener zugehen durfte. Es wurde ein sehr heißer Tag, an dem nachmittags einige Workshops stattfanden. Zu dem von mir angebotenen hatte niemand Lust und so nutze ich die Zeit, um beim Workshop über die „**Kreuzpfadfinderarbeit**“ teilzunehmen.

Kurzfristig einigten wir uns in unserem Clan darauf, dass an diesem Abend eine Versprechensfeier für Sipplinge stattfinden sollte. Als es dunkel war, erwarteten wir die drei **Stammesführer** Horst aus **Hannover**, Bernhard aus **Zaisenhausen** und ich



die Sipplinge, die in einem kleinen Fackelzug schweigend in die Arena zogen und sich dort im Kreis aufstellten. Wir sangen gemeinsam unser Bundeslied „Allzeit bereit“. Dann entrollte Horst das neue Banner der Hannoveraner und Jonathan, ebenfalls aus Hannover, erläuterte die Bedeutung der einzelnen Elemente. Aus Hannover legte ein Junge das Jungpfadfinder- und ein Mädchen das Pfadfinderversprechen ab. Danach war die Reihe an uns und **Konstantin**, der den ganzen Tag schon sehr gespannt war, durfte sein **Jungpfadfinderversprechen**



ablegen.

Um die Freundschaft mit Hannover zu festigen überreichte ich Jonathan, dem künftigen Stammesführer, ein Wappen unseres Stammes „Graf von Zinzendorf“.

Mittwoch, 4. August – 1. Tag vom Großen Spiel

Als ich mich morgens bei der Andacht war, fühlte sich dort niemand so richtig verantwortlich. So sagten drei der Anwesenden einfach einen Impuls, den sie in der letzten Zeit gehabt hatten. Rufus spielte in seiner unnachahmlichen Weise mit der Gitarre und wir genossen die Gemeinschaft.

Am Rande der Bibelarbeit sollte ein Gruppenfoto gemacht werden. Deshalb postierten wir uns in Kluft und mit einem Löffel „bewaffnet“ in der Arena.

Während dem Singen begann es leicht zu regnen. Heike vom Stamm „Hela“ aus Essen schlug vor, dass wir jetzt gemeinsam beten sollten. Dies taten einige laut im Plenum, andere sicherlich leise. Und auch hier erfuhren wir Gottes Treue, denn es hörte wieder auf und begann erst kurz vor Ende der Bibelarbeit wieder.

Am Nachmittag begann endlich das **Große Spiel**. Alle Spielclans mussten sich in ihren Kostümen präsentieren und wurden von einer Jury bewertet. Nachdem dieses Prozedur nach einer Stunde zu Ende war, begann die **ersten Spielphase**, die von einem Anspiel mit **St. Columban** und seiner Familie eingeleitet wurde und uns in die Zeit 570 n. Chr führte. Wie er, sollten sich die Pfadfinder Wissen und Können aneignen.

Leider ließ sich **Columb**, wie er auch genannt wurde, darauf ein, seine Herkunft als Königssohn zu missbrauchen, um eine wertvolle Bibel zu erlangen und sie abzuschreiben. Daraus resultierte ein

fürchterlicher Bruderkrieg, der in einem wilden Geländespiel nachempfunden wurde. Eine Stunde lang mussten die Clans versuchen, an gefährliche Krieger vorbei zu gelangen, die ihnen in wilder und kriegerischer Absicht versuchten ihre Lebensbündel zu entreißen. Doch die Vulgata wurde von den Männern Columbs verteidigt und anschließend in einer altherwürdigen Bibliothek gebracht.

Nach diesem Kampf wurden die Vorbereitungen für ein **Siegesmahl** getroffen. Jeder Spiel-Clan erhielt Zutaten und Rezepte und sollte daraus ein köstliches Mahl für das Bankett zubereiten.



Dies begann dann mit Einbruch der Dunkelheit und jeder konnte lecker Dinge bewundern und genießen.

Danach fielen die meisten müde und erschöpft ins Bett. Aber kurz nach Mitternacht begann ein fürchterlicher Überfall verfeindeter „Saxxon“. Infolgedessen brannte die wertvolle Bibliothek nieder. Durch Mut und Tapferkeit wurden Gefangene genommen und ein Großteil der Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

Donnerstag 5. August – 2. Tag vom Großen Spiel /Tagesbericht von Garfield

Am Morgen wurden wir alle von „**Onkel Hottes**“ (Horst) Horn, das mittlerweile wie ein **kranker Elch** klang, geweckt. Da einige von uns zur Nachtwache eingeteilt waren, kamen diese und mich eingeschlossen „schlecht in die Gänge“.

Das Große Spiel wurde, wie schon am Vortag, mit einem Showact eröffnet, in dem es dieses Mal um die freiwillige Verbannung Columbs ging. Die ca. 35 Spielsippen mussten anschließend innerhalb 20 Minuten spontan die Ausrüstung für ihr „restliches Leben“ auf der Insel Hy zusammen „kramen“. Die meisten Ausrüstungsgegenstände waren Wasserbehälter, Beil, Säge und Seil. Während wir beim nächsten **Showact** im Kloster saßen, wurde unsere

Ausrüstung bewertet, also ob da auch alles dabei war, was man so zur Reise auf die Insel und zum Leben dort alles braucht. Aber auch noch andere Sachen sollten dabei sein, die ich leider weder aus kibbo (Columb) herausquetschen noch vom Bewertungsbogen ablesen konnte. Inzwischen füllten wir einen Fragebogen zum Thema Irland und dessen Ureinwohnern, den Kelten aus.



Sobald wir 18 der insgesamt 20 Fragen gelöst hatten, begaben wir uns auf den Weg nach Hy. Unterwegs sollten wir auf Nachrichten achten. Die Botschaft ging dann sinngemäß so,

dass wir eine bestimmte Person etwas bestimmtes fragen sollten - leider habe ich aber die Details vergessen...

Unsere Ausrüstungsgegenstände haben wir dann wieder beim unserem Materialzelt abgeliefert, was sich später als Fehler herausstellte, denn man musste an verschiedenen Stationen Aufgaben wie z.B. „Biwakbau“ bewältigen. So ging wertvolle Zeit verloren, weil ich das ganze erst wieder holen musste. Als es zum Essen trötete, hatten wir gerade mal eine von 10 Stationen geschafft.

Nach dem Lunch kam dann der größte und wichtigste Teil des ganzen Spiels. In diesem Block ging es um eine Kloster- und Siedlungsgründung, die den „**Siedler von Catan**“ ähnelte. Im Abstand von 10 Minuten bekam die Sippen jeweils einen Rohstoff, den man zum Bau von Gebäuden brauchte. Tauschen, war erlaubt. Die Anzahl der Gebäude war unbegrenzt, aber auch Kühe, Schafe, Viehweiden, Wirtschaftsgebäude und Wohnhäuser konnte man erwerben und somit seine Punktezahl erhöhen.

Nach dieser Spielphase konnten wir uns ein wenig ausruhen, bis es Essen gab. Schon bald danach folgte die Bibelarbeit, die ausnahmsweise abends stattfand. Nutge vom Stamm „Yeti“ aus Bad Arolsen sprach darüber, dass Vergebung keine Grenzen kennt (Matth. 18,21-35). Leider musste er auch ansprechen, dass in den letzten Tagen ein Messer und eine Speicherchip samt Akkus einer Digitalkamera geklaut wurden und die Lagerleitung mit den Stammesführern gemeinsam entschied, dass es zur Rückgabe eine letzte Chance gäbe. Ansonsten sollte am nächsten Tag die **Polizei** verständigt werden.

Nach der Bibelarbeit gingen wir schnell ins Bett, weil wir die letzte Nachtwachenschicht haben sollten. Weil ich wie ein Stein schlief, mussten mich die Anderen gegen 3 Uhr beinahe aus dem Schlafsack „prügeln“. Während unserer Schicht, die bis 6 Uhr ging, gab es keine Überfälle.

Garfield

Freitag, 6. August – Markttag

Am Morgen besuchte ich die Andacht für Mitarbeiter. Gegen Ende fragte jemand, was das kleine Etwas auf dem Altar sei. Es handelte sich um die Chipkarte, die ich an mich nahm und an die Stuttgarter übergab. Ich erfuhr auch, dass bereits am Vorabend das Messer zurückgebracht wurde. Auch hier sind wir über Gottes Eingreifen begeistert.

Zum bald beginnenden **Markttag** wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Auf dem ganzen Platz wurden Stände hergerichtet und kleine Mahlzeiten vorbereitet. Auch wenn es nicht alles ganz stilecht keltisch war, so gab es viele Gaumenfreuden, aber auch für die Entspannung und die körperliche Wohlbefinden gab es einige Angebote. Schade eigentlich, dass man gar nicht alles „mitnehmen“ konnte. Aber auch das Schönste geht mal vorbei und wir trafen uns schon bald wieder in der Arena.

Dort wurden zuerst die Prämierungen für die besten Sippen auf dem Hajk und die Sieger des Großen Spiels durchgeführt. Leider waren die Pforzheimer in keiner Wertung!



Dann war es endlich soweit, dass die „**Stammesbestätigung**“ der Pforzheimer und der Hannoveraner durch die anwesenden Stammesführer erfolgte. Bekanntlich war die „**Stammesaufgabe**“ der Hannoveraner die Verpflegung des Lagers zu organisieren, die der Pforzheimer, die gesamte Lagerorganisation. Mac Beaney überreichte als äußeres Zeichen die **Stammeswimpel bzw. -banner** und an jeden eine Urkunde.

Für die Pfadfinder Mathis (Zweistein), Max und Simeon (Garfield) kam jetzt ihr großer Moment. Im Beisein von 380 Personen legten sie ihr Führerversprechen „**Im Vertrauen auf Gott verspreche ich die Gesetze unserer Pfadfinderschaft zu achten, mich für ihre Erfüllung einzusetzen und meinem Stamm**“

Graf von Zinzendorf nach besten Kräften verantwortlich zu dienen“ ab. Nach den Sommerferien werden sie als Sippenführer im Stamm mitarbeiten.

Mit Gebet für jeden Führer durch die Mitglieder seines Stammes und das Singen des Bundesliedes, endete diese Veranstaltung.



Plötzlich zogen dunkle Wolken direkt über uns auf. Es sah sehr bedrohlich aus, aber es fiel kein Regen.

Herr Rüdell, den wir beim Hajk kennengelernt hatte, „tauchte“ mit einem Freund plötzlich auf und ich führte ihn über den Lagerplatz. Beiläufig erwähnte er, dass **Gewitter** aus Süden und Süd-Osten in aller Regel sehr heftig ausfallen würden. Das bereits erwähnte kam aus diesen Richtungen und verzog sich direkt vor unseren Augen wieder. Wie groß doch Gott ist!?

Zum Abschlussgottesdienst trafen wir uns dann gegen 20 Uhr wieder. Nach Singen und einer Einführung konnte jeder, der Gott ein Dank aussprechen

wollte dies durch eine Kerze, die er entzündete und dann auf den Altar abstellte, tun. Und dieser stand zum Schluss ganz voll. Über dem Altar hing die Papierkette aus dem Gebetsgarten – sie war inzwischen auf drei bis vier Meter angewachsen.

Am Ende, nach einer sehr eindrücklichen Predigt kamen etliche nach vorne, um für sich beten zu lassen oder einen Schritt im Glauben zu tun. Mit einem gemeinsamen **Abendmahl** endete dieser Gottesdienst.

Die Nacht wurde kurz – ein paar Vorbereitungen für die morgendliche Abreise wurden bereits getroffen. Ein paar Zelte waren schon abgebaut und einige schliefen in dieser Nacht unter freiem Himmel ein.

Samstag, 7. August – der 10 Lagertag und gleichzeitig der letzte

Wir wollten früh aufstehen, damit der **Lagerabbau** nicht zu hektisch werden würde. Zum Glück half Äntschli so fleißig mit, denn sonst hätte ich fast alles alleine machen müssen. Klaus und Kai waren zum Abbau des Klosters „abkommandiert“, Detlef und Uta bauten ihr Familienzelt ab, tja, und die anderen...?

Beim Beladen unseres Anhängers stieß ich unsere schwere Feuerschale um, die genau auf Simeons Fuß landete – autsch, das tat weh.

Gegen 11 Uhr, die meisten Zelte und Lagerbauten waren abgebaut und schon in Fahrzeugen verstaut, trafen wir uns zu einem **Abschlusskreis**. Es gab ein paar „Dankeschöns“, die Lagerfahne wurde eingeholt, das Lagerlied zum letzten Mal gesungen und als Abschiedsgeschenk eine Lagerfahne für jeden teilnehmenden Stamm verteilt. Mit dem obligatorischen „**Nehmt Abschied Brüder**“ wurde das Lager beendet. Schon bald darauf fuhren die ersten Teilnehmer nach Hause zurück. Innerhalb einer Stunde war der Platz leer.

Nachdem die letzten Arbeiten erledigt waren, übergaben wir dem Platzwart den Lagerplatz.

Anne und ich stiegen wehmütig ins Auto und gönnten uns in Rhens nach fast 14 Tagen unsere erste **Cola und ein Eis**.

Auf der Autobahn sahen wir, dass sich dunkle Wolken über dem Hunsrück zusammen zogen. Doch das Wetter hielt. Aber meine Prognose, dass wir auf der Heimfahrt noch Regen bekommen würden, bewahrheitete sich. Am Autobahnkreuz Frankental tropfelte es plötzlich. An unserem „Leihwagen“ blieb daraufhin der Scheibenwischer stehen. Wenige Augenblicke später ergoss sich ein Wolkenbruch mit Gewitter und Hagel über uns. Wie andere Fahrzeuge auch mussten wir auf dem Standstreifen warten, bis

sich das Gewitter verzogen hatte. Plötzlich lief auch wieder der Scheibenwischer und wir fuhren weiter. Ein braun-trüber Bach lief über die Autobahn.

Wir staunten, wie Gott uns das gesamte Lager schönes Wetter geschenkt hatte.

Kurz nach 17 Uhr waren wir zu Hause in Pforzheim und das Lager bereits zu diesem Zeitpunkt **Vergangenheit**.



Schon nach wenigen Tagen merkte ich, dass ich unter „**Lagerentzug**“ litt. Am liebsten wäre ich sofort wieder hingefahren!

Uli